

Pressemitteilung

Winterquartiere der Fledermäuse

Der Winter hat sich auf die Natur gelegt. Auf Feldern und Wiesen wimmelt es von Gänsen, sie kommen mit der Kälte bestens zurecht. Doch viele Tierarten mussten sich speziell etwas einfallen lassen, um die kalte Jahreszeit zu überstehen. Ein gutes Beispiel sind die Vogelarten, die sich von Insekten ernähren. In der kalten und vor allem nahrungsarmen Zeit fliegen sie gen Süden, um den Winter dort zu verbringen. Aber andere Tiere, andere Sitten, auch Insektenfresser wie die Fledermäuse bleiben hier vor Ort und entgehen dem Hungertod durch - ein monatelanges Schläpfchen.

Schon im Spätsommer beginnen sie, sich auf den Winter vorzubereiten. Fressen sich ein Pölsterchen an und werden zunehmend inaktiv bis dann irgendwann der lange Schlaf einsetzt. In so genannten Winterquartieren, etwa feucht-kühlen Kellern, verbringen oft große Mengen dieser kleinen Säugetiere die unwirtliche Zeit. Aus dem Kreis Wesel kennen die Fachleute der Biologischen Station rund 25 solcher Winterquartiere. Gut 20 davon werden von ihnen betreut und regelmäßig kontrolliert. Meist finden zwei Kontrollen je Winterhalbjahr statt. Einmal vor dem Jahreswechsel und einmal um die Monatswende Januar/Februar. Einige der Quartiere werden schon seit über 20 Jahren kontrolliert.

Manchmal, oft per Zufall, ergeben sich plötzlich neue Möglichkeiten für die Fledermausschützer. Dann können neue Quartiere geschaffen werden. In einem ehemaligen Bunker oder einem nicht genutzten Keller. 2018/2019 war eine besonders „gute“ Phase, denn plötzlich standen sieben solcher Objekte zur Verfügung!

Dank der finanziellen Unterstützung durch den Kreis Wesel konnten diese sämtlich als Winterquartier hergerichtet werden. Ein Tor hier, Versteckmöglichkeiten da, viel Klein- und Bastelarbeit.

Warum erzählen wir das nach so langer Zeit? Weil nun auch das letzte dieser Quartiere von Fledermäusen entdeckt und als Winterversteck genutzt wird. Schon im Jahr nach der Fertigstellung tauchten die ersten Tiere in einigen der Quartiere auf. Und über die Zeit stiegen die Zahlen der Wintergäste langsam aber stetig an und neue Arten kamen hinzu. Zunächst nur ein einzelnes Tier, im Jahr darauf zwei oder drei. Und nun ist auch das letzte der Quartiere von Fledermäusen entdeckt worden. Mit großer Spannung verfolgen die Fachleute nun die weitere Entwicklung.

Übrigens: In diesem Jahr soll ein ganz neues Winterquartier gebaut werden! Die Herrichtung eines weiteren privaten Bunkers steht an, der uns bzw. den Fledermäusen im letzten Jahr zur Verfügung gestellt wurde. Und natürlich freuen sich die Fledermausschützer von der Biostation über jede weitere Gelegenheit, weitere Quartiere zu schaffen, damit der Wohnungsnot bei Langohr und Co.

begegnet werden kann.

Bis heute wurden im Kreis Wesel 16 der 24 in Deutschland derzeit vorkommenden Fledermausarten nachgewiesen, darunter auch seltene Arten, wie das Graue Langohr und die Wimperfledermaus. In niederrheinischen Winterquartieren werden - je nach Größe, Beschaffenheit und Alter - zwischen einigen wenigen bis zu gut 120 dieser hoch sozialen Tieren gezählt. Die Dunkelziffer ist hoch, vermutlich beherbergen mehrere Quartiere sogar um die 500 Tiere.

Nur wenige Arten, wie Zwerg-, Wasser- und Fransenfledermaus sind am Niederrhein regelmäßig und in größerer Zahl zu finden, die übrigen Arten sind deutlich seltener. Einige wenige Arten, wie die Abendsegler und die Rauhautfledermaus ziehen ähnlich wie Vögel sehr weite Strecken, die meisten bewegen sich nur über kurze Strecken.

